

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und andere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post, Ansatzen überall nur:  
22 ½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden ab-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gerwandshaus No. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwetschke) zu richten.

N<sup>o</sup> 43.

Halle, Freitag den 20. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1846.

## Deutschland.

**Halle, d. 20. Febr.** Die zu dem Gedächtnisfesten un-  
seres großen Reformator Luther hier angeordneten Feier-  
lichkeiten haben von Seiten der Bewohner unserer Stadt  
die lebhafteste Betheiligung gefunden. Nachdem der Abend  
des 17. Febr. durch Glockengeläut und Musik von den  
Hausmannsthürmen begrüßt worden, wurde in den Vor-  
mittagsstunden des folgenden Tages in den drei Pfarrkir-  
chen der Stadt und in der Kirche St. Laurentii auf dem  
Neumarkt feierlicher Gottesdienst begangen. In der Kirche  
zu U. L. Frauen hielt der Oberpfarrer Prof. Dr. Franke,  
in der Ulrichskirche der Archidiaconus Prof. Dr. Marks,  
zu St. Moritz der Pastor und Superintendent Böhme,  
und zu St. Laurentii der Diaconus der Ulrichskirche, Hil-  
debrandt, die Predigt. Die Universität hatte ebenfalls  
einen akademischen Gottesdienst veranstaltet, welcher in der  
Domkirche durch den Cons. Rath Prof. Dr. Tholuck ge-  
halten wurde; auch war von Seiten dieser gelehrten,  
mit der früheren Akademie in Wittenberg so enge verbun-  
denen Anstalt eine Deputation zur Feier an den letztgenann-  
ten Ort abgesendet worden. Von Seiten der hiesigen  
Schulen fand die Feier in der Weise statt, daß der Mor-  
gen des 18. Februar von dem Altane des Waisenhauses  
durch Gesang begrüßt und darauf in den Frühstunden von  
der lateinischen Hauptschule und dem R. Pädagogium ein  
Gottesdienst begangen wurde. Von den übrigen Schul-  
anstalten der Franckeschen Stiftungen hatten die Zöglinge  
theils der vormittägigen kirchlichen Feier in der Stadt bei-  
gewohnt, theils wurden sie mit den Schülern und Schüle-  
rinnen der Stadt am Nachmittage des 18. Februar in die  
Kirche zu U. L. Fr. geführt, wo der Archidiaconus und  
Superintendent Dryander die Predigt hielt. Das in  
der Marienbibliothek befindliche Lutherbild, dessen wir in  
unserm gestrigen Blatte gedachten, war während des Ta-  
ges den überaus zahlreichen Besuchern zur Ansicht darge-

stellt. Mit der heutigen Aufführung des Requiem von  
Mozart in der Kirche zu U. L. Fr. und zwar um die  
abendliche Stunde, in welcher Luthers Leiche von Eisleben  
hier eingebracht und in der Sakristei des genannten Got-  
teshauses für die folgende Nacht beigesetzt wurde, schlie-  
ßen sich die Erinnerungsfeierlichkeiten an den großen Mann,  
welchem auch Halle so viele der Segnungen verdankt, die  
wir in ächt christlichem Geiste und als ächte Protestanten  
uns forterhalten, aber auch unablässig mehren wollen.

**Wittenberg, d. 17. Februar.** (Privatmittheilung.)  
Unsere Stadt ist schon heute, in der Vorerwartung auf  
die morgende dritte Säcular-Gedächtnisfeier des Sterbe-  
tages Martin Luthers, in feierlicher Bewegung. Die  
Zahl der Fremden ist groß, nicht bloß aus der ganzen Pro-  
vinz, sondern auch weiter her, aus Leipzig, Berlin, den  
Anhaltiner Ländern, und fründlich treffen neue Ankömml-  
inge ein. Auch unsern König selbst beherbergen wir be-  
reits in unsern Mauern. Derselbe traf heute Abend gegen  
8 Uhr hier ein und stieg in der Kommandantur ab, hatte  
sich jedoch ausdrücklich alle Empfangsfeierlichkeiten verbe-  
ten. Wir behalten uns über die Festfeier des morgenden  
so hochwichtigen Tages genauere Mittheilungen vor, uns  
für jetzt auf einige Notizen über die heutige Vorfeier be-  
schränkend. Um 3 Uhr Nachmittags fand ein feierlicher  
Kedeactus mit Einlegung geeigneter Vokal- und Instru-  
mentalstückchen im Schulsaal des Gymnasiums Statt.  
Ein zahlreiches, aus Männern und Frauen bestehendes  
Publikum hatte sich dazu eingefunden. Die theils deutsch,  
theils lateinisch vorgetragenen Reden, bald Prosa, bald  
Poesie, bezogen sich sämmtlich auf den Helden des Tages  
und waren mit vieler Umsicht so geordnet, daß sie eine  
systematische Entwicklung des Lebens und Strebens des  
großen Reformators gaben. Man fand sich lebhaft ange-  
sprochen von dem frischen, kräftigen Geiste, der die ganze  
Kedefeier durchwehte. Um halb sechs Uhr folgte die feier-  
liche Einläuten des Hauptfesttages mit sämmtlichen Glocken

in drei Pulsen. Um sechs Uhr begab man sich in die Stadtpfarrkirche zum Vorbereitungsgottesdienst. Das Innere derselben gewährte einen ergreifenden Anblick. Das hohe herrlich gewölbte Schiff der Kirche strahlte taghell wieder von zahllosen Lichtern. Laufende hatten Platz gefunden in ihren weiten Räumen und feierlich schlugen die Orgelklänge gegen die gewaltigen gothischen Spitzbögen. Der Prediger, Diaconus Bahr, bestieg nach dem Gesange die Kanzel, begrüßte die zahlreichen Fremden in Wittenberg mit warmen Worten und ging nach kurzer Betrachtung der Verdienste Luthers, unter Zugrundlegung des biblischen Ausspruchs: „die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz“, zu einer Darstellung seiner letzten Augenblicke über. Der ganze Vortrag war trefflich durchdacht und vollkommen geeignet, die Menge würdig an den religiösen Helden zurück zu erinnern, sie würdig auf den folgenden Tag vorzubereiten. Ein schweres, heftiges Regenwetter empfing die Andächtigen, als sie in dunkler Abendstunde aus der Kirche herausstraten, doch hatte dies nicht gehindert, daß sich zahlreiche Schaaren um die herrliche Lutherstatue versammelten. Der Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“, ausgeführt von Blasinstrumenten, erhöhte den feierlichen Eindruck, welchen die Umrisse der hohen Bildsäule aus dem Dunkel hervorriefen. Endlich bildete den Beschluß der Vorfeier eine liturgische Abendandacht für die jetzigen und ehemaligen Mitglieder des Predigerseminars; wir müssen jedoch bekennen, daß diese uns am wenigsten befriedigte. Nach mehreren, theils von der ganzen, ziemlich zahlreichen Versammlung, theils von den Seminaristen ausgeführten Gesängen, wobei aber die letztern auch nicht den allermäßigsten Anforderungen der Harmonie genügten, hielt der erste Hülfsprediger Trahdorf (?) eine Rede. Er legte den Text Ev. Joh. 12, 24 zum Grunde: „Wahrlich ich sage Euch, es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibt es allein, wo es aber in die Erde fällt und aufgeht, bringt es viele Früchte“. Indem er sich nun aber über die Beziehung Luthers zum Leben der evangelischen Kirche verbreitete, nahm er eine so scharfe polemische Färbung an, daß dadurch nothwendig Mißstimmung erzeugt werden mußte. Der Geist des Ganzen erhellt genügend aus dem Schluß, in welchem der Redner dem Seminar seine Pflichten für die Gegenwart einschärfte. „Wenn uns von Einigen — sagte er wörtlich — die Zukunft als ein schönes Morgenroth gezeigt wird, hinter welchem die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen soll, so können wir nur ein eitles Trugbild der Phantasie entdecken. Es thut vielmehr Noth, daß durch uns gepflegt werde jener heilige Ernst, welcher niedertreten kann den Libertinismus der Zeit; es thut Noth, daß gepflegt werde jene Scheu vor dem Worte Gottes in einer Zeit, wo es sich nur darum handelt, wie viel oder wie wenig man von dem Worte Gottes behalten wolle, um das Andere desto ungeschwächer ganz wegzuzerfen; es thut Noth, daß gepflegt werde jener feste Glaube in einer Zeit, wo entweder eine großväterliche Gutmüthigkeit alle Unterschiede verwischen, oder die Negation alle Autorität umstürzen möchte; es thut Noth, daß gepflegt werde jener Zeugeneifer in einer Zeit, wo das Märtyrerkthum fast als eitle Ehre von Einzelnen gesucht wird.“ Diese Feier schloß nach 9 Uhr — ohne die Anwesenden, wie es schien, sonderlich erquickt oder erbaut zu haben, obwohl der Versaal des Seminars im Augusteum zahlreich gefüllt war. So war die Vorfeier, die auf die morgende Hauptfeier vorbereiten soll, zusammengesetzt aus bunten, zum Theil widerstrebenden Elementen, wie die Zeit selbst. Ernste Betrachtungen drängten sich uns auf, indem wir das fluthende Getreibe in den Straßen überschauten und der Feierklang der Glocken läutete zugleich mit der Mahnung an den morgenden Hauptfesttag auch tausend Zweifel in uns wach. Wieder scheint Sachsen die Wiege einer neuen Reformation werden zu wollen, und wieder beginnt der Kampf des Bestehenden, des staatl. Geltenden mit der Reform einer Reform. Wer wird als Sieger hervorgehn aus dem neuen Geisteskampf? Ist es denn etwa ein ernstes Wahrzeichen, daß die Todtenfeier des großen Reformators in einer Zeit zu uns herantritt, wo die geistige Gefährdung der Union den Entwicklungskeim seiner Schöpfung zu ertöden und die Schöpfung selbst in das erste Stadium zur Zeit des sechszehnten Jahrhunderts zurück zu versetzen droht? — Darauf läßt sich vielleicht morgen eine Antwort geben.

**Berlin**, d. 17. Febr. (Allg. Pr. Ztg.) Es ist in den öffentlichen Blättern jüngster Zeit mehrfach von einer Eingabe die Rede gewesen, welche die städtischen Behörden von Breslau an des Königs Majestät in Betreff der kirchlichen Angelegenheiten gerichtet haben. Namentlich hat die „Weser-Zeitung“ in ihrer Nr. 655 die fragliche Eingabe mitgetheilt und bei dieser Gelegenheit auf einen Artikel in Nr. 653 zurückverwiesen, welcher den Allerhöchsten Bescheid Sr. Majestät auf das Vorstellen der Breslauer Stadtbehörden „dem wesentlichen Inhalte nach“ wiedergeben soll. Wir sind demzufolge ermächtigt worden, diesen Bescheid auf die vom 10. Januar d. J. datirte in Rede stehende Immediat-Eingabe vollständig mitzutheilen. Derselbe lautet:

„Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Breslau würden ihre Mir sehr unwillkommene Eingabe vom 10. v. M. unterlassen haben, wenn sie vor derselben den Erlaß Meines hochseligen Vaters Majestät vom 27. September 1817, auf welchen sie sich beziehen, so wie die Ordre desselben vom 28. Februar 1834, sorgsam geprüft und beherzigt hätten. Sie hätten daraus die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß das segensreiche Werk der Union keinesweges, wie sie meinen, auf der Grundlage der Verwerfung jeglichen überlieferten oder überkommenen kirchlichen Bekenntnisses erbaut ist, daß es vielmehr nur erbaut werden konnte und sollte auf dem Bewußtsein der Uebereinstimmung der Symbole beider evangelischen Kirchen in allen den Grundwahrheiten, von denen die christliche Kirche als solche sich nicht lössagen kann, und namentlich die evangelischen Kirchen im Vaterlande sich nicht lössagen wollen und können, ohne zugleich ihr Wesen als christliche und evangelische aufzugeben. Dem Magistrat und den Stadtverordneten ist dieser Gesichtspunkt auch keinesweges ein fremder, sie bezeichnen ihn vielmehr selbst in ihrer Eingabe ganz in Uebereinstimmung mit der Intention Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät in den Worten: „...die Bekenntnisschriften beider Konfessionen verloren ihren trennenden Charakter; und nicht mehr die Differenz, sondern das, worin beide übereinstimmen, galt ihnen jetzt als Kern und Wesen des Christenthums.“ Bei klarem Festhalten an dieser erkannten Wahrheit wären alle falsche Folgerungen über den Geist der Union und über das Bedürfnis der evangelischen Kirche unmöglich geworden, deren ihre Eingabe voll ist. Haben die schlesischen Provinzial-Behörden die Verpflichtung der unierten Geistlichen auf die symbolischen Bücher ihres Bekenntnisses (deren Fortbestand in der Union durch jene Erlasse und die Ordinations-Formulare klar bezeugt ist) früherhin wirklich unterlassen, so haben sie sich einer ahndungswürdigen

Vernachlässigung schuldig gemacht. Wenn meine jetzigen Behörden der deutlich gebotenen Pflichterfüllung selbst etwaige subjektive Ansichten unterordnen, so verdienen sie von Mir Lob ihrer Pflichttreue und nicht tadelnde Zurechtweisung, wie Magistrat und Stadtverordnete sich erlauben, sie von Mir zu verlangen. Ich bedaure in hohem Grade den Magistrat an der Spitze der unerfreulichen Eingabe gezeichnet zu sehen. Sein Beruf weist ihn nicht an, leere „Befürchtungen“, diesen Hebel der Volksverführer, zu unterstützen, wohl aber ihnen entgegenzuarbeiten, mit aller der Autorität, welche eine freie Städteverfassung demselben reichlich beigelegt hat. Zu „befürchten“ wäre nur, wenn das Kirchenregiment der evangelischen Kirche, uneingedenk der ihm gegen dieselbe obliegenden Pflichten, sich dazu verstehen wollte, auch diejenigen als Diener der Kirche zu betrachten, welche, allen Fundamenten des christlichen Glaubens Hohn sprechend, es dennoch wagen, sich auf die heilige Schrift zu berufen; ihre völlige Gewissens- und Glaubensfreiheit wird auch diesen unter Meinem Scepter nicht versagt werden; aber das falsche Vorgehen wird nicht Anerkennung finden, daß sie mit solchem Bekenntniß Diener der evangelischen Landeskirche sein können. Die Unterstützung, welche der Magistrat von Breslau, bei einem so tiefen Eingehen in die Sache, wie seine Petition es bezeugt, den von ihm bezeichneten Befürchtungen leiht, ist um so erklärlicher in einem Zeitpunkt, wo ihm unmöglich das erwachende Leben verborgen bleiben konnte, welches sich in der evangelischen Kirche des Vaterlandes durch die Belebung der von des hochseligen Königs Majestät der Kirche verliehenen Organe so erfreulich fund giebt und die Hoffnung auf heilsame Gestaltung derselben schon jetzt rechtfertigt. — Ich rechne bestimmt darauf, daß der Magistrat von Breslau Mir hinfort keine Veranlassung mehr geben wird, ihn auf ähnliches Verkennen seines Amtesberufs aufmerksam machen zu müssen.

Berlin, den 1. Februar 1846.

Friedrich Wilhelm.

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Breslau.“  
Frankreich.

Paris, d. 12. Febr. Die Deputirtenkammer hat die Commission gewählt zur Prüfung des Gesetzesvorschlags, die geheimen Polizeigelder betreffend; die Zusammensetzung dieser Commission ist überwiegend ministeriell.

Der Herzog v. Aumale hat dieser Tage eine Konferenz von mehreren Generalen, die Kommando's in Algier gehabt haben, bei sich gehalten und war darauf 3 Stunden lang im Kriegsministerium. Wie es heißt, geht er bereits zu Ende dieser Woche nach Toulon ab, um sich dort auf dem Asmodeus nach Algier einzuschiffen. Man behauptet, daß Marschall Bugeaud nach Frankreich zurückkehren wird; er selbst soll seine Abberufung wiederholt verlangt haben.

Die Stadt Saint-Germain-en-Laye, in welcher Ludwig XIV. geboren wurde, will diesem König auf einem ihrer öffentlichen Plätze eine Statue errichten. Alexander Dumas, der den Anschlag dazu gegeben, hat, wie es heißt, für 10,000 Fr. unterzeichnet.

Man hat Nachrichten aus Algier vom 5. Februar. Abdel-Kader ist bei den Ouled-Nails angekommen, d. h. in der Umgegend von Hamza; man besorgte, er werde nach Setif zu vorrücken oder sich nach Biskara hinwenden. Marschall Bugeaud ist am 3. Februar von Boghar aufgebrochen, um südlich in's Herz des Landes der Nails einzudringen. Die Generale Bedeau und Arboville halten sich mit ihren Colonnen am Saum der

kleinen Wüste, um den Durchgang nach dem Innern zu decken. Der Schauplatz dieser Operationen liegt 50 bis 60 Lieues von Algier. Doch hat der Marschall für angemessen erachtet, die Mobilmachung eines Theils der Miliz von Algier anzuordnen; es soll daraus eine Reserve-division zum Schutz der Metidja gebildet werden.

Die Journale theilen einen Brief mit, den die Königin Ranavalona von Madagascar an den Kapitan Kelly des Schiffes Conway durch den Befehlshaber einer ihrer Provinzen hätte richten lassen. Sie beschwert sich darin, und findet es höchst seltsam und impertinent, daß man sie in ihrem eigenen Lande nicht thun lassen wolle, was ihr beliebt, so gut wie die Königin Victoria und der König Louis Philipp in ihren Ländern. Der erste Kanonenschuß sei nicht durch sie geschehen. Künftig werde sie gar keine Briefe der Gouverneure oder Kommandeure mehr annehmen, sondern nur mit der Königin von England und dem Könige Ludwig Philipp direkt korrespondiren u. s. w.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Februar. Gestern Abend wurde im Haus der Gemeinen die Debatte über den Peel'schen Handelsplan fortgesetzt. Es ging etwas matt und schläfrig dabei zu. Reden von Bedeutung oder neue Argumente sind nicht vorgekommen. Heute wird das Unterhaus keine Sitzung halten.

Im Norden von Schottland hat der sich immer entschiedener herausstellende Mangel an Kartoffeln zu mehrfachen Unruhen Veranlassung gegeben. Sie kamen zuerst in Inverness am 4ten d. M. zum Ausbruche, als eine Ladung Kartoffeln verschifft werden sollte. Das Volk rottete sich zusammen, um die Verladung zu hindern; es mußte das Militär aufgeboten, und als die Menge einige Arrestanten gewaltsam zu befreien suchte, die Aufruhr-Akte verlesen werden. Ähnliche Unruhen fanden in Hairn, Campbelltown, Invergordon u. a. D. Statt und veranlaßten den Sheriff der Grafschaft Inverness, eine Proklamation zu erlassen und strenge Maßregeln zu treffen. Nach den letzten Berichten war die Ruhe nicht weiter gestört worden.

Bristol, welches seit der Vernichtung des Sklavenshandels seine frühere commercielle Größe verloren hat und dessen Existenz als Handelsstadt besonders von der Concurrenz Liverpool's schwer bedroht wird, macht jetzt Anstalten, das Verlorne möglichst wieder einzubringen. Zunächst soll für Verbesserung des sehr mangelhaften Hafens gesorgt werden und der Stadtrath hat auf Veranlassung von 1200 der bedeutendsten Steuerpflichtigen der Stadt Unterhandlungen mit den Hafen-Direktoren eingeleitet, um den Hafen durch Kauf an sich zu bringen und dann die nöthigen Verbesserungen auf Kosten der Stadt zu bewerkstelligen.

Ein Palastbeamter der Königin hat den Behörden von Windsor die Weisung ertheilt, künftighin das an den Geburtstagen der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses übliche Glockenläuten und Freudenstießen, an den Geburtstagen des Königs von Hannover, des Herzogs von Cambridge, der Herzogin von Gloucester und der Prinzessin Sophie, der Dheime und Tanten der Königin, zu unterlassen. Die Times, welche die Nachricht mittheilt, meldet nicht, ob die Maßregel nur in Sparsamkeit oder in einer politischen Ursache ihren Grund habe. (Es trifft sich, wenn auch vielleicht nur ganz zufällig, daß die erwähnten Verwandten der Königin sämmtlich als Taufzeugen bei der Taufe des Erbprinzen von Hannover fungirt haben, während die Königin, das Haupt des Hauses, unter den Taufpaten nicht genannt worden ist.)

## Bekanntmachungen.

### Substitutions-Patent.

Folgende den Erben des Maurer Carl Mohr gehörige Grundstücke:

1. das zu Unter-Esperstedt neben Zette belegene Colonistenhaus, mit Hofraum, Stallung, Garten, Pflaumenkabel und sonstigem Zubehör, taxirt 246 Thlr. 15 Sgr.;

II. fünf Acker Kossathen-Länderei in folgenden Lagen:

2 Acker an der tiefen Grube, taxirt 150 Thlr.,

2 Acker in der Gebreite, taxirt 160 Thlr.,

1 Acker neben dem Berge, taxirt 70 Thlr.,

in der Esperstedter Flur — Hypothekensbuch Unter-Esperstedt Vol. III. Nr. 32. Fol. 89. —

sollen in dem

am 20. Mai 1846 Vormittags von 11 Uhr ab

an Gerichtsstelle in Schraplau anberaumten Licitations-Termine in nothwendiger Substitution verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Erdborn, den 25. Januar 1846.

Abtlg. von Prillwitz'sches Patrimonial-Gericht des Ober-Amtes Schraplau. Koloff.

Auf dem Rittergut Kriegsdorf bei Merseburg wird zum sofortigen Antritt ein Hauslehrer gesucht. Matthaei.

Auf dem Rittergut Kriegsdorf bei Merseburg wird zum sofortigen Antritt ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Gärtner gesucht. Matthaei.

Ein solider und tüchtiger Hauslehrer, der auch musikalischen Unterricht erteilen kann, findet bei drei Knaben von 5 bis 8 Jahren sofort eine sehr annehmbare Stellung. Alles Nähere ist in portofreien Briefen bei mir zu erfragen.

Rittergut Posortzen bei Saalfeld in Ostpr., den 10. Febr. 1846.

Schaefer.

Gutes Auen-Heu ist in Centnern zu billigen Preisen, sowie auch August-Hafer zu Saamen zu verkaufen

Domplatz Nr. 922c.

Ein 3 $\frac{1}{2}$ -jähriger Zuchtbulle, ein schweres fettes Schwein und ein 3jähriger Esel sind zu verkaufen bei Hoch in Kaltenmark.

Extrafeinen alten echten Jamaica-Rum; feinen Jamaica- und Westind. Rum; Havana-Zucker-Rum à 15 Sgr. pr. Quart, sowie andere starke schönschmeckende und wohlfeile Sorten;

Arac de Goa in Original-Flaschen, Arac de Batavia in feiner Waare zu billigen Preisen;

Punsch-Extracte zur Bereitung eines schönen, kräftigen, feinschmeckenden Punsch's, zusammengesetzt aus feinem Rum, Arac und frischem Citronensaft, ohne alle fremdartigen Bestandtheile;

Wirklicher Ananas-Punsch: Syrup, Düffeldorfer Punsch: Syrup, echte Waare, empfiehlt ergebenst W. Fürstenberg.

Ein Oekonomie-Lehrling wird gegen das übliche Kostgeld gewünscht auf dem Rittergute Kriegsdorf bei Lauchstädt und kann sofort oder zu Ostern eintreten.

Wilh. Jäckel.

Ein unverheiratheter junger Mann, welcher mit Pferden umzugehen weiß und gute Atteste beibringt, findet bei einem Geschäftsmann als Kutscher einen Dienst und kann den 1. kommenden Monats antreten. Wo? sagt die Expedition des Couriers.

Halle, den 18. Februar 1846.

Eine Wirthschafterin, mit guten Attesten versehen, welche in der Landwirtschaft und im Volkenwesen ganz erfahren ist, wünscht sogleich ein Unterkommen. Das Nähere sagt Frau Fleckinger auf dem kleinen Sandberg Nr. 270.

Eine vierstige Kutsche wird zu kaufen gesucht. Die hierauf Reflectirenden mögen sich melden bei dem Schlossermeister Pannewitz, große Steinstraße Nr. 1547.

### Holz-Verkauf.

Künftigen Sonnabend den 21. Februar Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Gottesacker zu Trotha eine Quantität Kistern auf dem Stamme an den Meistbietenden verkauft werden.

Trotha, den 18. Febr. 1846.

Der Schulze Lehmann.

### Pensions-Anzeige.

Einige Knaben, welche sich für ein Gymnasium oder ein Seminar vorbereiten lassen wollen, finden eine freundliche Aufnahme auf dem Rectorate zu Gerbstädt bei Schmidt.

### Empfehlung.

Wie bereits durch mehrere inländische Blätter seiner Zeit angezeigt worden, habe ich vor einigen Jahren von Einem Hohen Ministerium ein Patent auf eine von mir neu und eigenthümlich erfundene Maschine zur Anfertigung von Drahtseilen erhalten.

Welche Vorzüge die auf dieser Maschine gefertigten Seile gegen die auf gewöhnliche Art von der Hand gedrehten haben, hat sich bei Versuchen genugsam herausgestellt, indem sie bei Weitem egalere und vom vorderen bis zum hinteren Ende in ganz gleichmäßiger Windung gedreht sind und sämmtliche Drähte eine gleichmäßige Anspannung erhalten.

Ich lasse solche Drahtseile, sowohl runde als flache, in jeder beliebigen Länge, Dimension und Stärke anfertigen, mit oder ohne Hanfseile. Als Mit-Interessent einer der bedeutendsten Drahtfabriken in Altena bin ich um so mehr im Stande, billige Preise zu stellen.

Indem ich mich nun hiermit zu Aufträgen in Drahtseilen bestens empfehle, bin ich gerne bereit, auf portofreie Anfragen Muster und Preise einzusenden, auch erforderlichen Falls über die Dauerhaftigkeit meiner seither gelieferten Seilenscheitel von mehreren Berg-Ämtern Zeugniß zu geben.

Gefällige Aufträge werden auch durch Herrn Friedr. Wilh. Quinke in Altena bei Iserlohn prompt besorgt.

Kierspe in Westphalen,

im Januar 1846.

H. W. Opderbeck.

Esparsette-Saamen verkauft das Amt Brachwitz.

Schweine, 5 Wochen alt, auf dem Amte Brachwitz.

2 fette Ochsen und fette Schweine verkauft das Amt Brachwitz.

### Haus-Verkauf.

Ein in Mansfeld an der besten Lage gelegenes, in sehr gutem Stande befindliches Wohnhaus, mit Garten, Scheune, Ställe und Flußwasser versehen, soll veränderungshalber für einen billigen Preis sogleich verkauft werden.

Das Nähere durch W. F. Strien in Mansfeld.

Einen Lehrling sucht der Seilermeister Birkhold in Zörbig.

Ein Oekonomielehrling kann zu Ostern c. placirt werden. Das Nähere bei Carl Pösel, Klausthor 2153.

Weilage

Freitag, den 20. Februar 1846.

## Deutschland.

**Berlin, d. 16. Febr.** Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist nach Braunschweig zurückgereist.

**Berlin, d. 18. Febr.** Se. Maj. der König haben geruht: Den Regierungs-Rath Schede hierselbst zum Mitgliede des Konsistoriums und Provinzial-Schul-Kollegiums in Magdeburg zu ernennen.

Der bisherige Privat-Docent und Licentiat der Theologie, Dr. Kinkel in Bonn, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Der Fürst Anton Pálffy von Erdöb ist von Wien hier angekommen.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. Februar 1843, die Aufhebung des Deklarationszwanges für Sendungen mit Papiergeld betreffend, wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmung nur innerhalb der preussischen Staaten Gültigkeit hat, und daß, hinsichtlich der nach dem Auslande gehenden Sendungen, die in den betreffenden Staaten, in Absicht auf den Deklarationszwang bestehenden, gesetzlichen Bestimmungen nach wie vor in Anwendung kommen. Berlin, den 14. Febr. 1846.

General-Postamt.

Dem Vernehmen nach steht unsere christ-katholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses im Begriffe, zur evangelischen Landeskirche überzutreten. Die Anführer der Dissidenten sollen bereits Verhandlungen mit mehreren orthodoxen Predigern der Staatskirche angeknüpft haben; der völlige Uebertritt dürfte sich jedoch noch eine Zeit lang hinziehen, da man vor Allem die Ergebnisse der evangelischen Konferenz, namentlich in Bezug auf Kirchenverfassung, erst abwarten zu wollen scheint. Diese Dissidenten, welche hinsichtlich des Glaubensbekenntnisses mit der evangelischen Kirche ganz übereinstimmen, weichen von ihr doch auf der andern Seite wieder sehr ab; sie wollen nämlich eine streng durchgeführte Presbyterial-Verfassung, welche sie nur äußerst bedrängten Verhältnissen zum Opfer bringen dürften, obgleich es nicht zu erwarten steht, daß die orthodoxen evangelischen Brüder der jungen Gemeinde ihre hülfreiche Hand darum entziehen werden, weil sie für die zeitgemäße Form und Erscheinungsweise der Kirche etwas zu erzielen strebt. (D. A. Z.)

Dem Vernehmen nach ist die evangelische General-Konferenz zu Berlin am 13. Februar geschlossen worden. So viel verlautet, dürfte in Betreff der Bekenntnisfrage von dorthier nichts zu erwarten stehen, was einer Ausgleichung der jetzigen Differenzen förderlich wäre. Die Verhandlungen sollen durch die Cotta'sche Buchhandlung zur Veröffentlichung gelangen und zwar so ausgestattet, daß das Exemplar einen Preis von mehreren Thalern erhalten würde. Jene Buchhandlung würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie, wie bei so vielen andern Werken ihres

Verlags, auch eine wohlfeile Ausgabe davon veranstalten möchte.

**Breslau, d. 14. Febr.** Die Regierung hat jetzt dem Magistrat, welcher eine Eingabe hiesiger Elementarlehrer in Betreff der bekannten Proteste eingereicht hatte, geantwortet, daß sie die Verwahrung der Lehrer nicht für gerechtfertigt halte, indem es schon in dem Begriff der kirchlichen Ordnung liege, daß den Geistlichen und Schullehrern die Befugniß abzuspochen sei, Besorgnisse über das Verfahren der vorgesetzten Behörden durch die Zeitungen verbreiten zu helfen. Mit welchen Gründen die Elementarlehrer ihre Verwahrung unterstützt haben, wissen wir allerdings nicht, so viel aber steht fest, daß jene Proteste sich nicht auf das „Verfahren der vorgesetzten Behörden“ bezogen, und demnach auch nicht unter dieser oder ähnlicher Voraussetzung beurtheilt werden können. (Magd. Ztg.)

**Posen, d. 15. Febr.** (Privatmittheil. der Spen. Ztg.) Das große Publikum hatte nach Dem, was bisher über die revolutionären Bewegungen in unserer Provinz und die deshalb gemachten Entdeckungen bekannt geworden, wenig von dem ganzen Treiben gehalten. Die Ereignisse des gestrigen Tages haben uns indeß eines Andern belehrt. Durch einen glücklich gelungenen Hauptstreich, welchen die Behörden ausgeführt, werden die Bestrebungen der polnischen Propaganda wohl für lange Zeit unterdrückt sein. — Gestern Nachmittags gegen 2 Uhr sahen wir Alle, daß etwas Außerordentliches vorgehe. Auf dem Wilhelmsplatz sah es wie in einem förmlichen Kriegszustande aus. Alle Eingänge des Bazars, in dessen Untergeschoß viele Läden sind, waren mit Wachen besetzt. An dem Haupteingange stand eine halbe Compagnie; auch die übrigen bedeutenden Gasthöfe, die Hôtels de Rome, de Bavière u. s. w., hatten Truppen-Besatzung. Aus der Stadt wurde Niemand, selbst nicht einmal die Posten gelassen. Gleichzeitig las man die (gestern mitgetheilte) obrigkeitliche Bekanntmachung. — Schon seit einigen Tagen begannen die Edelleute, welche sich während des Winters ausnahmsweise von Posen entfernt gehalten hatten, sich in größerer Zahl hier zu vereinigen, und man behauptet, daß gestern gegen 600 sich hier zusammengefunden hatten. Die militärischen Anordnungen waren so getroffen, daß gerade um die Zeit des Mittagessens in den Gasthöfen der Wilhelmsplatz wie mit einem Zauberschlag von Truppen besetzt und alle Ausgänge und Brücken der Stadt abgeschlossen waren. Des schlechtesten Wetters ungeachtet strömten auch alsbald Tausende von Menschen, die sich aber als ruhige Zuschauer verhielten, zusammen. Auf dem Bazar gegenüber liegenden Commandantur waren der commandirende General v. Colomb, der erste Commandant General v. Steinacker, der Oberpräsident Beurmann, der Polizeipräsident v. Minutoli vereinigt und es wurde demnach durch die ganze Stadt mit den Hausdurchsuchungen und Verhaftungen begonnen. Im Bazar wurden gegen 100 polnische Edelleute bei dem Mittagessen aufgehoben und

einzelnen auf die Commandantur gebracht, um sich dort zu legitimiren, sofern sie dies aber nicht konnten, verhaftet. Von 39 der Haupträdelsführer, welche auf der Liste der vorzugsweise zu Verhaftenden standen, sollen bis gestern Abend 8 Uhr hier nur 9 verhaftet worden sein, von den übrigen mögen sich noch einige versteckt halten; da sie indessen sämmtlich bekannte und angeessene Gutsbesitzer sind, so wird man ihrer wohl bald habhaft werden. Zu diesem Behufe wurden auch nach allen Seiten Staffetten abgefertigt, und sobald diese die Stadt verlassen hatten, wurde die Sperrung aufgehoben, was theils der vielen bis jetzt hier zurückgehaltenen Landleute, theils auch deshalb nothwendig war, weil die ganze Garnison verwendet wurde und für die Nacht wenigstens einem Theil derselben Ruhe gestattet werden mußte. Starke Piquetts und Patrouillen durchziehen die Straßen. Auf der Polizei soll bereits eine große Menge confiscirter Waffen, namentlich Pistolen und doppelläufige, zum Theil durch schöne Arbeit ausgezeichnete Gewehre niedergelegt sein. Nicht minder ist bereits eine bedeutende Masse Pulver in Beschlag genommen worden. Auf dem Zimmer eines der Rädelsführer hat man, wie berichtet wird, 40,000 und anderweitig noch 11,000 Pfl. gefunden und vorläufig auf der Polizei niedergelegt. Durch die getroffenen Vorkehrungen scheint die Gefahr jetzt besiegt.

**Posen, d. 15. Februar.** (Pos. Zeit.) Gestern Nachmittag um 2 Uhr erblickte man plötzlich unser gesamtes Militair in außergewöhnlicher Bewegung. Gleich darauf verbreitete sich die Kunde, die Warthabrücke, die Grabenbrücke, so wie sämmtliche Ausgänge der Stadt, seien mit starken Militair-Abtheilungen besetzt und Niemand dürfe die Stadt verlassen. Auf dem Kanonenplatze waren Geschütze aufgeschossen und eben so auf dem Wilhelmsplatze, wo außerdem noch ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Husaren aufgestellt waren. Der Bazar und mehrere Gasthöfe wurden militairisch besetzt und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen der Stadt. Gleichzeitig wurden auf verschiedenen Punkten Verhaftungen vorgenommen, über deren Zahl jedoch etwas Zuverlässiges bis jetzt nicht angegeben werden kann. Gegen Abend hörte die Absperzung der Stadt wieder auf.

**Stuttgart, d. 13. Febr.** Die Feststellung der Angelegenheiten der Christkatholiken bildet jetzt ein Hauptthema des Tagesgesprächs und ist auch geeignet, in, wie außer Württemberg, Aufsehen zu erregen, da Württemberg hierin allen andern deutschen Staaten vorangegangen ist, und die Duldung der neuen Kirche mit Verleihung von Rechten aussprach, die, so beschränkt sie auch in mancher Beziehung sein mögen, eben doch der weitesten Entwicklung der Reformation nicht hemmend im Wege stehen, im Gegentheil sie zu fördern geeignet sein dürften. Hierher rechnen wir besonders die erlangte Gewissheit, daß der Christkatholik durch seinen Glauben nicht von Staats- und Gemeindefunktionen ausgeschlossen ist; ferner die ungeschmälerte Ueberlassung aller kirchlichen Funktionen an die Christkatholischen Geistlichen, mit Ausnahme der Trauungen. Die ultramontanen Blätter des Landes sind, so laut sie auch schreien und schmähen, doch nicht im Stande, ihren Unmuth zu bergen, wodurch sie zum Theil zu höchst possierlichen Schmähungen, welche natürlich auf sie selbst zurückfallen und höchstens ihnen selbst schaden, sich hinreißen lassen.

**Mannheim, d. 9. Februar.** Heute fand das erste Leichenbegängniß eines katholischen Dissidenten hier statt. Es hatten sich viele seiner Glaubensgenossen aus Heidel-

berg und Worms dabel eingefunden, und der Leichenzug war zahlreich. Der katholische Geistliche ging mit und sprach im Hause und auf dem Friedhof bloß ein Gebet, ohne kirchliche Segnungen. Nachdem er sich entfernt hatte, hielt Hr. Karl Scholl (neu gewählter Geistlicher der Deutsch-Katholiken) eine Leichenrede.

**Mürnberg, d. 15. Februar.** Unser heutiger „Korrespondent“ enthält folgende bedeutsame Mittheilung unter der bekannten Rubrik „Vom Rhein“: „Man behauptet, die Bundesversammlung werde einen bestimmten Beschluß darüber fassen, in welchem Verhältnisse die ständischen Verfassungen zu dem Bunde stehen. Daß den Ständen das wesentlichste Recht: die Bewilligung der Steuern, nicht in dem Grade zugestanden wird, wie Solches zur eigentlichen Basis eines Repräsentativstaates nothwendig ist, erklärt sich allerdings aus den Verbindlichkeiten, die den einzelnen Bundesstaaten in der Bundesmatrix obliegen, Verpflichtungen, die nicht durch eine Verweigerung der Steuern beeinträchtigt werden dürfen. Es ist wohl nicht zu erwarten, daß sich durch etwaige Bundesbeschlüsse in dieser Hinsicht Aenderungen in dem 1832 Ausgesprochenen und auf die Bundesakte Gestützten ergeben werden, vielmehr wird man erwarten dürfen, daß das Verhältniß der ständischen Verfassungen für ein dem Bunde untergeordnetes erklärt werden wird. Die Presse Gelegenheit kann hiebei nicht umgangen werden. Daß die Pressefreiheit nicht durch die Bundesverfassung verhindert wird, ist bekannt. Die Karlsbader Beschlüsse stehen ihr hier allerdings entgegen. Wird man sie verläugnen wollen? Die preussischen Landtagsabschiede deuten an, daß man in Betreff dieses Punktes noch zu keiner Entscheidung gekommen ist. Wenn ein strenges Pressegesetz mit den gewöhnlichen Landesgerichten an die Stelle der Karlsbader Beschlüsse gesetzt werden sollte, so würde man sich wenigstens nicht über Willkür zu beklagen haben, obschon die Presse durch eine solche Einrichtung kaum an Ungezwungenheit gewinnen wird.“

### Rußland und Polen.

**Warschau, d. 6. Febr.** In unserm Königreiche muß aller Wahrscheinlichkeit nach etwas Ungewöhnliches vorgehen, da seit einiger Zeit bedeutende Truppen-Abtheilungen aus dem russischen Reiche hier durch-, und nach den Grenzdretern hinmarschiren. — In Folge eines Kaiserl. Ukases sind die Anordnungen, welche für die Juden des russischen Reichs in Betreff ihrer Tracht vor einiger Zeit erlassen, auch auf die Juden Polens ausgedehnt worden. Bis zum 1. Januar 1850 ist es ihnen noch gestattet, ihre ursprüngliche Tracht beizubehalten, doch müssen sie alsdann vom 1. Juli d. J. ab eine Steuer für diese Erlaubniß zahlen.

(Schles. Z.)

### Schweiz.

**Bern, d. 11. Febr.** Gestern versammelten sich Regierungsrath und Sechszehner zur Vorberathung der Anträge an den großen Rath. Es zeigten sich drei verschiedene Meinungen. Die Mehrheit (17 von 29 Stimmen) vereinigte sich zu dem einzigen jetzt natürlichen Antrag, daß dem Volksentscheid gemäß der große Rath ohne weiteres einen frei aus dem Volk zu wählenden Verfassungsrath beschließen möge. In Bezug auf die Wahlbestimmungen kam man in der gestrigen Sitzung bereits dahin überein, daß der Verfassungsrath direkt gewählt und kein Zensus gefordert werden möchte; als Altersbestimmung für die Stimmberechtigung nahm man das zurückgelegte 35te Jahr an.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Februar. Die kaufmännischen Kreise sind ziemlich allgemein der Ansicht, daß das Ministerium seine Pläne mit einer beträchtlichen Majorität durchs Haus bringen wird. Während daher die vorgestrigen Debatten mit großer Theilnahme gelesen worden waren, zeigte sich in Bezug auf die Verhandlungen der letzten Nacht — wie der „Globe“ sagt — ein auffallender Mangel an Begehrde. Der Effektenmarkt befand sich in einem unbefriedigenden Zustande.

Die Versammlung des Gemeinderaths von London, welche der Lord-Mayor auf Antrag von 84 Männern zusammenberief, hatte hier gestern statt. Hr. Wirt schlug eine Resolution vor, daß die Repräsentanten der Stadt London im Parlament ersucht werden sollen, die Maßregeln des Ministers zu unterstützen, jedoch zugleich jede Gelegenheit wahrzunehmen, um eine gänzliche, sofortige und unbedingte Aufhebung der Korngesetze zu erlangen. Hr. Lawrence widersetzte sich der Resolution als sich selbst widersprechend, denn wenn die Maßregel des Ministers durchgehe, so könne von einer unmittelbaren Aufhebung der fraglichen Gesetze doch nicht gut die Rede sein. Die Resolution wurde aber dessenungeachtet angenommen, und darauf sich gründende Petitionen der City sollen nun an beide Parlamentshäuser gerichtet werden.

Auch aus Irland lauten die Nachrichten über den immer mehr hereinbrechenden Mangel sehr bedrohlich. Aus den Untersuchungen der Komite's des Dubliner Stadtraths ergibt sich, daß der Mangel an hinreichenden und gesunden Lebensmitteln schon an mehreren Orten Fieber und Seuchen hervorzubringen beginnt. Für Rechnung der Regierung sind vorläufig in Cork 5000 Fässer amerikanischen Mehles und Mais gelandet worden, die nach Bedürfnis unter die ärmere Klasse vertheilt werden sollen. Aehnliche Ladungen sind nach Waterford, Limerick und Dublin bestimmt.

## Spanien.

Die neuern privatbrieflichen Mittheilungen aus Madrid äußern sich noch fortwährend in sehr besorglichem Ton über die Lage der Dinge auf der Pyrenäenhalbinsel. Die Trapanisten hatten es zwar für gut gefunden, für den Augenblick mit ihrem Vorhaben etwas zurückzutreten, aber deshalb wird ihr Projekt nicht als aufgegeben betrachtet, und es unterließen deshalb die Anhänger des Planes einer nationalen Vermählung der Königin Isabella nicht, die Vorbereitungen zu einer gesicherten Ausführung desselben fortzusetzen. Namentlich sind es die Progressisten, welche diese Idee aufgegriffen haben und fördern; seitdem der Name Espartero für sich allein keinen rechten Zug mehr hat, haben sie nun den Namen Don Enrique auf ihr Banner geschrieben. Daß man in Madrid nicht ohne Besorgniß ist, zeigt der anhaltend schwankende und matte Zustand der dortigen Börse.

## Vermischtes.

— Lehndorf a. d. E., d. 14. Februar. Mit großer Verwunderung haben wir in der „Magdeb. Ztg.“ Nr. 33 unter vermischten Nachrichten gelesen, daß unterhalb Mühlberg mehrere Deichdämme am rechten Elbufer, bei dem am Ende vorigen Monats gehaltenen hohen Wasserstande, gebrochen sein, wodurch u. A. die Feldmarken Lehndorf, Cossdorf und Wenzendorf bedeutenden Schaden erlitten haben sollen. Hierauf können wir, Gott sei Dank! erwidern, daß jener Bericht rein aus der Luft gegriffen

ist und die Felder am rechten Elbufer von Mühlberg bis Torgau ganz unbedeutend, Lehndorf, Cossdorf und Wenzendorf aber gar nicht gelitten haben.

Mehrere Gutsbesitzer aus Coss-, Lehn- u. Wenzendorf.

— Auf dem letzten Theaterball in Paris bemerkte die Polizei einen Araber, welcher mit grenzenloser Unverschämtheit Alles über den Haufen warf. Endlich befahl sie, Hand an ihn zu legen. „Leute wie mich“, rief die Maske, „fängt man nicht.“ — „Run wer sind Sie denn?“ wurde gefragt. „Ich bin Abd-el-Kader“, entgegnete die Maske, und wirklich verschwand sie, ohne daß die Polizei sich ihrer bemächtigen konnte.

— Der 14. Mai ist der Tag, an dem vor fünfzig Jahren der berühmte Jenner von der Hand der Sara Nelmes dem James Phipps die erste Kuhpocke impfte, und durch die Folgen dieser wichtigen Entdeckung ein Wohlthäter der Menschheit ward.

— Graubünden, d. 7. Febr. Vor 2 Tagen sind hier bereits Schwalben gesehen worden, was das Eintreten eines wohl allzufrühen Frühlings ankündigt.

— Marseille, d. 6. Februar. Seit 9 Jahren haben wir nicht einen solchen December und Januar gehabt. Wir essen Artischocken, grüne Erbsen und Spargel, und die Mandelbäume stehen in schönster Blüthe. Sollte ein Frost eintreten, so dürfte dies ernstlichste Folgen haben.

## Theaternachricht.

Mad. Grösser, vom Braunschweiger Hoftheater, als dramatische Künstlerin rühmlich bekannt, wird uns in den nächsten Tagen durch drei Gastdarstellungen auf unserer Bühne erfreuen, und zwar Sonntag den 22. Febr. als Jungfrau von Orleans, Montag den 23. Febr. als Marquise Willette, und Mittwoch den 25. Febr. als Herzogin von Marlborough.  
G. Nauenburg.

## Wasserstand der Saale bei Halle

am 18. Februar Abends 5 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 5 Zoll.  
am 19. Februar Morg. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr am Unterpegel 9 Fuß 5 Zoll

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 18. Februar: Nr. 10 und 3 Zoll

## Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 18. bis 19. Februar.

- Im Kronprinzen:** Hr. Gutsbes. v. Hanewald a. Neustrelitz. Hr. Amtm. Pesse a. Mecklenburg. Die Herrn. Kauf. Stamme a. Braunschweig, Binder a. Perleberg, Schneider a. Berlin.
- Stadt Zürich:** Hr. Kaufm. Kuschel a. Frankfurt. Hr. Deton. Krumbill, Hr. Zimmermstr. Becker, Hr. Bürgermstr. Zeising u. Hr. Kaufm. Zeising a. Brehna. Hr. Rentmstr. Fiebers u. Hr. Wachtmstr. Hoppe a. Sondershausen. Die Herrn. Kauf. Feist a. Frankfurt, Douwier a. Berlin, Hegmann a. Frankfurt, Breslow a. Bamberg.
- Goldener Ring:** Hr. Amtm. Hassenberg u. Hr. Pred. Wendlin a. Klingköt. Die Herrn. Kauf. Stähling a. Berlin, Mohr a. Leipzig.
- Goldener Löwe:** Hr. Amtm. Gunther a. Sangerhausen. Hr. Cand. Martin u. Hr. Rent. Heffmann a. Ludenwalde. Hr. Kaufm. Krüger a. Kassel.
- Schwarzer Bär:** Hr. Bau-Cleve Glück a. Salzwedel. Hr. Kaufm. Klauwell a. Marburg. Hr. Schiffseigner Baumann a. Hamburg. Hr. Staatsp.-Dir. Horny a. Herzberg.
- Stadt Hamburg:** Die Herrn. Kauf. Kerbtz a. Nordhausen, Hellendorf a. Berlin. Die Herrn. Stud. v. Belsen u. Rosenberg a. Leipzig. Hr. Refer. v. Möllendorf a. Stargardt.
- Goldener Kugel:** Hr. Buchhalter Streibel u. Hr. Luchsheeres Krebs a. Leipzig. Hr. Kaufm. Holzmann a. Berlin. Die Herrn. Fabrik. Kiefler u. Otto a. Reichenbach.

## Bekanntmachungen.

### Proclama.

In dem Gasthose zu Kollsdorf sollen den 25. Februar dieses Jahres Vormittags 11 Uhr mehrere Mobiliar-Gegenstände an Betten, Gläsern, Steingut u. s. w., insbesondere auch eine Quantität rother und blanker Franzwein meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.  
Schloß Seeburg, den 14. Febr. 1846.  
Gräfl. **Jungenheim'sches** Patrimonial-Gericht.  
Schuster.

### Ergebnisse Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit allen zur feinen Schweizerbäckerei gehörigen Gegenständen, und wird solche auf Bestellung eben so prompt und billig zur Zufriedenheit liefern, als sie täglich frisch zu haben sind.

Stadt Aisleben an der Saale,  
den 16. Februar 1846.  
Der Bäckermeister Fuhrmann,  
im Hause des Schiffseigner Hrn. Pohle  
etabliert.

Ein Haus in der Mitte der Stadt und in gutem Zustande, mit 6 Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Einfahrt und Röhrenwasser, soll schleunig verkauft werden. Dasselbe ist für Fleischer, Eisen- und Holzarbeiter zc. passend.  
Kuckenburg, Leipziger Straße Nr. 285.

Geschirrschlaufen, Kammedeckel, Scheuheber, Reitsättel und dergl. mehr werden gepreßt nach den neuesten Mustern und schön beim Sattlermeister Rudloff, große Klausstraße Nr. 895. Auch wird daselbst ein Lehrling gesucht.

Künftigen Sonntag, als den 22. Februar, soll bei mir ein Pfannkuchenfest durch die Herren Trompeter des Hochlöblichen 12ten Husarenregiments gefeiert werden, wozu ergebenst einladet  
Schmidt in Reideburg.

Recht batesche Malzbonbons empfiehlt  
Albert Helm, Neumarkt.

Eine Drehbank mit messingener Hobelbocke nebst Schleifmaschine, sowie auch 2 starke Hobelbänke, ganz neu, stehen billig zum Verkauf beim  
Glasermeister Friedrich  
zu Schkeuditz.

## Supplement zu Wöhler's Grundriss der Chemie.

So eben erschien und ist bei **C. A. Schwetschke und Sohn** zu haben:

**Die Dynamide Electricität, Magnetismus, Licht, Wärme. Verwandtschaftslehre u. Stöchiometrie.**  
Compendium zu Vorlesungen der allgemeinen Chemie von **Dr. C. Steinberg**, Professor an der Universität zu Halle.  
**Supplement zu Wöhler's Grundriss der Chemie.**  
Broschirt. 8 Sgr.

### Theater.

Sonntag den 22. Februar: **Die Jungfrau von Orleans.** Johanna: Mad. Grösser vom Herzogl. Hoftheater zu Braunschweig als Gast.

Montag den 23. Februar: **Die Marquise von Bilette.** Die Marquise: Mad. Grösser als vorletzte Gastdarstellung.

Eine Schenkewirtschaft, welche eine Familie sehr honett ernährt, auch zum Ankauf derselben nur eine geringe Anzahlung nöthig ist, soll schleunigst verkauft werden. Der Nachweis geschieht unentgeltlich durch  
Dpiz in Halle, Rathhausgasse Nr. 250.

200, 500, 1000, 1200, 3000, 8000 und 50,000 Thlr., letztere auch getheilt, werden gegen sichere Hypothek zum Ausleihen nachgewiesen durch  
Dpiz in Halle.

Ein sehr solider und zu empfehlender junger Handlungs-Commis wünscht recht bald Kondition, und ist bei guter Behandlung mit wenigem Gehalt zufrieden. Das Nähere bei  
Dpiz in Halle, Rathhausgasse Nr. 250.

Veränderungswegen ist sogleich eine 2 $\frac{1}{2}$  Stunde von Halle belegene Wassermühle mit mehreren Zubehörungen mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Ueber Verkaufs- und Pachtungsbedingungen das Nähere mündlich bei dem Müller Knaubel in Halle, Klausethor Nr. 2165.

Eine Stube und Kammer ist an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Couriers.

Einige Pensionäre, die zu Ostern die Schulen besuchen wollen, finden eine freundliche Aufnahme Brüderstr. Nr. 222.  
Eduard Partig jun.

Im Verlage von Adler & Dietze in Dresden ist so eben erschienen:

**Programmenrevue oder Schul-Archiv.**  
Eine Zeitschrift für Schule und Wissenschaft.

Erster Jahrgang.  
III. Heft. 7 $\frac{1}{4}$  Bogen. 8. 16 Ngr. o. Sgr.

Der Zweck dieser Zeitschrift ist, den Gelehrten über die umfangreiche Programmenliteratur aller Wissenschaften einen Ueberblick zu gewähren und dieselbe allgemeiner zugänglich zu machen, als sie es bisher gewesen. Das 4. Heft, womit der erste Jahrgang schliesst, erscheint binnen Kurzen.

Ferner erschien in unserem Verlage:

**Adressbuch deutscher Bibliotheken**

von  
**Dr. Julius Petzholdt.**

Zweite, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. 9 Bogen.  
12. broch. 1 Thlr.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Prof. Dr. theol. **Guericke, A. A. gemeine christliche Symbolik.**  
Zweite zum Theil umgearbeitete Auflage. 3 Thlr.

Leipzig, 19. Januar 1846.  
**Köhlersche Verlagsbuchhandlung**  
Adolph Winter.

Ein Bursche kann zu Ostern in die Lehre treten beim Schneidermstr. Berger, kleine Ulrichstr. in den 3 Königen.

Zu pachten wird gesucht eine Wassermühle mit 1000 bis 1200 Thlr. Vorstand, zum 1. April zu übernehmen. Näheres sagt Ernst Hal in Halle a. d. Saale.

### Berichtigung.

Die in Nr. 39 des Couriers abgedruckte Familien-Nachricht von Nob. Püttmann und Elise Greppin soll keine Verbindungs-, sondern eine

Verlobungs-Anzeige.  
sein.